Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 24 (1898)

Heft: 29

Artikel: Aufopferung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-434521

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

In Verlegenheit.

Endlich fand die Seeschlacht fatt, und die Gerr'n Amerikaner Schossen auf die morschen Schiffe, schlugen d'rein wie Indianer. Leck war bald die fpan'sche Flotte, bald war fie im Meer versunken, Und das halbe Duțiend Spanier, das war gleichfalls bald ertrunken. Dieser heifie Kampf nun mahrte - Schlecht gerechnet - voll drei Tage, Und so lange fand die Borse peinlich die politische Lage. Endlich hieß: "Der Sieg ift unfer!" es auf Mifter Demen's Seite, Und er rief frohlockend: "Freunde, jeht ist Spanien wirklich pleite!" Doch allmählich schien die Lage er für wen'ger schön zu halten, Und er rief in vollem Aerger, ziehend kraus der Stirne Falten: "Hm! Was seh' ich? Von den Spaniern ift ja keiner mir geblieben, "Und die Flotte ist im Eifer von den Unsern aufgerieben. "Die Union jedoch, die sendet stets von Menem uns Soldaten, "Welche all' vollführen wollen wahrhaft siegerische Thaten. "Ei, wie werden die mir grollen, wenn sie keine Spanier finden!" Und den Kopf sich krahend, sah man in der Koje ihn verschwinden.

> Ich bin als Düfteler Schreier Ueberzengt, daß einen Stuhl Man, wie verlangt, foll errichten Für eine Reporterschut!

Die Beitungsschreiber gewistlich Sind hier auf dem rechten Weg, Denn wer noch nicht kann gumpen, Dem baue man einen Steg.

Sind unsere Beitungsschreiber Akademiker durch das Band, Dann wird sie doch wissenschaftlich, Die Phrase: "Kür's Vaterland!"



Eucifer's Sprüche und Splitter.

Der Stelzgang des Finsfußes bedeutet häufig den Grabmarich des Kapitals.

Wenn dein Weib fich bei dir darüber beklagt, von einem Mannsbild durch unziemliche Aufmerksamkeit (Anglogen) belästigt worden zu sein, dann gehe in dich und nimm dir vor, von dieser Unart abzulassen!

> Wer möchte noch Wein-Mucker sein! Im Wein blinkt eine Gnade: "Im Wein ift Wahrheit nur allein" — Nicht in der Limonade!

Derftandesgemäß leben die wenigften, welche "ftandesgemäß" leben ju muffen glauben.

Die Mäßigkeit ist ein dehnbar Gebot: Der kleine Ezzeß macht Solide bankrott; Wer das dreifache schadlos vertragen kann, Den hält man für den solideren Mann.

Dichtungslehre für Moderne.

Joeen und Gedanken Derfinstern ein Gedicht; Doch dunkle, leere Worte Sind Ceuchten ihm und Licht.

Die Verse, wie die Reime, Sind alter, blöder Zwang; Der nene Meister formet In Prosa seinen Drang.

Die Einfachheit und Würde Sind ohne Leidenschaft; Doch Prunk und Ungeberden Bekunden Schwung und Kraft.

Der Wahrheit helles fener Verscheucht den Stimmungsdunft, Und nur im tiefften Dunkel Gedeiht die große Kunft.

Gesundheit, Kraft und Ceben Sind Grab der Phantasie; Jedoch aus Schmutz und fäulnis Steigt ächte Poesse. R. S

Zwä Gsätli.

5'heide find't en guetä Schmegger Au en sonderbarä-n-Egger, Wo bym Berner Schimpfduell Götti wör für Appizell.

Valler hönd för d'Säntisbah Wieder kā Gurafchi ka; Wößit nöd, wie's ahi goht, Will mer's gär nöd nhi loht.



Liaper Bruoter!

Hoft gwiß gmaint, ich hab then Sonnenstich iperkommen, thas ich so mäuslainstill gewesen bin. Non, mong oher, thamit ist's niz, aper ich glanb, entweder hat die Sonne then Essighich other sie vergenst pittere Chränen über Kalbs kritische Brovezeihungen bremiärster Classe.

Währendthem fpanisch-amerikanischen Krieglein bin ich sampft und feelig eingeschlummert wie ein Murmelthierlein — comme une bête murmurant und erft auf thas Geklöpfe im Alpisgutli hin hotmi meine Leisenbete am Ohrläpplein ins peffere Diesfeits gurudbugfirt. Und jegert gehe ich mit erschreckentlicher Bedauerniß, was 4 weltbewegende Ereigniffer ich verschlafentlich überhupft hape. - Da streichengi zum Exempel in Limatathenien mit politechnischer Impoliteffe einanter thas Lederzeng an, thas men gletzt nit weiß, wer am meisten lakiert ist. — In ther galligen Stadt, wo thie Schüblinge größer sind als anderswo ther Verstand mancher Magisträter, hots einen heillosen Streit abzetzt darüber, ob an ther Protestversammlung im heuligen Ceonhardi 352 Mann then verschupften Italienern ihr Beileid und them Pundesanwalt ihre Zuneigung ausgedrückt hapen other blos 351. Der fall ift jett vor Pundesgericht aufhängig. In ther gleichen Seeftadt ift mit them Motto: "S'kommt nig beffers nach" vielpesungener Derwurf zu einer neuen Gemeinteordnung erschienen. Und dort oben, wo ther famösliche Oberlander mart und ungereins noch mit gebiehrlicher Hochsung begrüßt wirt, dort habenzi zu guter Cetzt thie Erinnerung an das letitjährige Ausstellungsdefizeit centenarfeierlich heruntergespühlt.

Womit ich verpleibe dein semper Ber

Ladispedocchio.

Delohymne.

Radelt mein Vaterland, Gin ich mit Euß und Hand Immer bereit! Heil dir Helvetia, Haft noch der Söhne da, Velovolk, hops! Hurrah! Voll Tapferkeit.

Hähner und Hund und Kah Machen dem Velo Plah, Wo's schellt und pfeift. Was all' die Menschenschaar Groß und klein immerdar, Und der Pastor sogar Längst auch begreift.

Schweiz'rischer Radverein, Wohl über Stock und Stein Geht es nicht faul! Sicher, sek, hübsch, gerad, Fast wie ein Trainfoldat, Uehmen wir jeden Pfad Mit unserm Gaul. Selber das Dampfroß murrt, Wird ihm vorbeigefurrt Hodymüttg, ftunm; Uur bei Gelegenheit: "Rechtsunkehrt — linksumkeit!" Abelt man weit und breit Hohnvoll — so dumm!

Dennoch ist's gut und recht, Daß auch das Weibsgeschlecht Velokunst kennt; Weil es von ungefähr Prächtig verwendbar wär', Wenn es im Militär Uachricht-Dienst rennt.

Er und sie, treu vereint, sauen den kecksten Eeind Wie Käs und Grod; Vater! — kannst ruhig sein! Velo so stark und sein Schiest in die Schlacht hinein: "Sieg oder Tod!"

Unfopferung.

Baner: "Berr Pfarrer, ich bi ibr gröschte Derlegeheit!" Pfarrer: "So so, und das war'!"

Baner: "Ba, ich möcht' gern mon Bueb taufe la und jag weiß i nud, was ich ihm foll fur en Name gab. Bitti, roted Sie mir au!"

Pfarter: "Pah, das föll mer au fy. Gändem doch ene Namel" Bauer (nach langem Besinnen): "Erst na, ich bruchene ja doch nümme, sid's mer Herr Gmeindrat muend säge."

Bestes Urgument.

Dichter (zu feiner frau): "Eine Badereise? Ganz unmöglich! Ich habe bereits ein Sob- und Preisgedicht auf das Juhausebleiben in der Reisezeit veröffentlicht. Ich wurde mich blamieren, wenn wir doch reisten!"